Curt Glaser

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang 22 /1980 Nr. 87

Abschrift. Han dschriftlich.

Berlin, ~~122~~ 19.9.18.

Herkulesufer 11.

Herrn Dr. Kurt GLASER, Wilmersdorf, Konstanzerstraße 15.

Lieber Dr. Glaser!

Von längerem Urlaub zurückgekehrt, las ich Ihren Aufsatz über Purrmann, zu dem ich Sie beglückwünschen möchte, weil Sie darin mit dankenswerter Entschlossenheit dem Mystagogentum und Kunstbolschewismus, die sich jetzt breit machen, zu Leibe gehn. Ganz ungefährlich ist ja die herbe Stellungnahme nicht, da sie reaktionären Neigungen Na rung bietet, aber irgendwie muß man dem Rummel doch beikommen, und das geschieht, wie ich glaube, am besten mit Hilfe formalanalytischer Grundsätze. Was ihrer Anwendung standhält, ist gut und für den Weg der Kunst bedeutungsvoll. Wie es von jeher war. Den Gärungsabfall sollen die Schweine fressen, und das werden sie auch!

Mit freundlichen Grüßen auch an Ihre Gattin

Ihr ergebener

gez. F. W i c h e r t

Beim Durchlesen meines Briefes kommt mir die Angst, Sie könnten mich mißverstehen, als wollte ich von der „neueren Richtung" überhaupt nichts wissen. Im Gegenteil! Was ich verdamme ist nur das mit Brutalität verbundene Wortgedusel und der Mißbrauch erhabener Begriffe. Gewinn für das Leben der Form seh ich allenthalben. Doch möchte ich ihn anders zeigen und anders propagieren als es jene tun!

25. 9. 18.

Lieber Dr. Richter!

Ihren Brief und die Ab-
schrift des Briefes von Herrn Bergen
Rudolph gelesen und
[illegible] mag, [illegible] ich
Ihnen Recht zu geben, dass ich
den mir bekannten, einen sehr guten
Ausgleichsplan hier zu setzen und
mag Widerspruch abwarten und [illegible].
Brief mir bis [illegible], mich gegen
Dr. Rudolph wenden zu wollen,
zu da einen Fuss der Sache
allerdings selbst lasse mich nicht
stören. Den Gegenbrief, ich [illegible].

[illegible] jeder [illegible] und [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

für das Werdende Stellung zu nehmen gewillt ist, hat man doch zugleich die Verpflichtung, soweit das Unterscheidungsvermögen reicht, etwas den Künstlern zu sagen und sich Vorgängen zu wehren, daß innerhalb der ~~[illegible]~~ Öffentlichkeit ohne Besinnen die „Richtung“ gefördert werde.

Ich würde mich freuen, wenn wir einmal Gelegenheit hätten, uns über diese Dinge mündlich anstatt schriftlich zu unterhalten. Vielleicht sagen Sie sich einmal des Abends bei uns an.

Mit den besten Grüßen
Ihr ergebener
C. Glaser